

# Reinshaus-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No. 161.

Dienstag den 19. Oktober 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Neenummerierung der Gebäude.

Anlässlich der bevorstehenden durchgreifenden Neuschätzung der Gebäude hat eine Neenummerierung der Gebäude nach den einzelnen Straßen in der Weise stattgefunden, daß bei Begehung der Straßen in der Richtung von der niederen gegen die höheren Nummern, die geraden Hausnummern zur rechten, die ungeraden zur linken Hand sich befinden.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Neenummerierung binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen sind.

Den 14. Oktbr. 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Röder.

Waiblingen.

## Pfösch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 20. d. Mts.,  
vormittags 9 Uhr



wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft.  
Den 18. Oktbr. 1897. Stadtpfleger.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Christallzucker und Gutzucker  
empfiehlt billigst

Karl Klenk b. Adler.

S a d u n g.

## Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft und Gundschaft teile ergebenst mit, daß ich infolge durch das mich betreffende Brandunglück mein

## Ladengeschäft

verbunden mit Reparaturwerkstatt nunmehr nächst beim Rathaus wieder aufgenommen habe; ich bitte, mir das seither geschenkte Zutrauen auch ferner bewahren und mich durch zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen.

Achtungsvoll

C. Sahn, Mechaniker.

Nähmaschinen aller Systeme.

Bezirksniederlage der neuesten

„Victoria-Nähmaschinen“

Munition und Waffentager bei Obigem.

## Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Speyer-Handlungen den von uns allein

fabrizierten besten, vielfach prämierten

Freiburger Früchtenkaffee

in glanzrosa Papier

Beim Einkauf achte

diese Schutzmarke



man genau auf

und die Firma

Kuenzer & Comp.

i.

Freiburg in Baden.

## Corsetten.

Für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl.

Corsetten werden nach Maß angefertigt.

Getragene Corsetten werden gewaschen und reparirt.

C. Dietsche

Langestraße 104.

G a n n s t a t t.

Die Vereinigung der hies. Metzgermeister verkauft am

nächsten Mittwoch den 20. Oktbr.,

nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Schlachthause die anfallenden

## Ochsen- Rinder- u. Farnen- Häute

pro Novbr./Dezbr. mit je ca. 200 Stücken und ladet freundlichst ein

Die Verkaufskommission.

Waiblingen.

## Wollgarn

in allen Farben per Pfd. von 1.60 Mt. an empfiehlt.

Auch wird Garn zum Stricken angenommen.

Karl Westhäuser,

Maschinen-Stricker unterem Löwen.



Eine Partie Tuch- und Buckskin-Neste in allen Größen, zu Herren- und Knaben-Anzügen und Hosen passend, werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen abgegeben. 130-140 Centimeter breit ca. 2.50 an per Meter.

Muster gerne franco zu Diensten.

H. Herion, 18 Königsstraße 18.

Stuttgart.

## Für Hausfrauen.

die Fabrik zur Umarbeitung alter Woll-  
sachen und Wolle

von Günther & Noltemeyer in Zur Eust b. Hameln

nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von

Damenkleider und Unterrockstoffe, Buckskin, Flanelle,

Schlaf- u. Pferdedecken, Läufer, Teppiche, Strickgarne etc.

Moderne Muster.

Billige Preise.

## Musterlager,

kostenfreie Vermittlung und Annahme

in Waiblingen bei Karl Klenk.







Herbst- & Winter-Saison 1897/98.

**Alle Neuheiten**

in größter Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre.

**Stoff-Lager & eigene Werkstätte**

zur Anfertigung aller Damenkonfektion, Costüms etc. etc. nach Maß in kürzester Frist unter Garantie.

Abteilung Konfektion. **E. Breuninger** z. Grossfürsten.  
Stuttgart, Münzstraße Nr. 1

Waiblingen.  
**Bismarkharinge**  
feinste Qualität per 4 Liter Dose  
à M. 2.10 Bfg. empfiehlt  
Gottlob Weib.

Stuttgart.  
**Gold- u. Silber-**  
Waren, neueste Muster, größte  
Auswahl besonders auch  
**Überzüge**  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt  
**Karl Munz,**  
Goldarbeiter.  
früher Hirschstraße 5  
jetzt Marktstr. 7

Wir vermitteln  
**Gelder**  
gegen gute Pfandsicherheit zum  
billigsten Zinsfuß, kaufen  
Haus- und Güterzettel fort-  
während und bitten Infomattoscheine  
uns einzusenden.  
**Koller und Veitinger,**  
Hypothekengeschäft. Heilbronn.

**Spiegel,**  
**Bilder, Rahmen,**  
**Haussegen,**  
**Einrahmungen**  
jeder Art billigst.  
**W. Brenner,**  
Stuttgart, Hauptstätterstr. 15,  
Telephon 3148.

Waiblingen.  
**Kristallzucker**  
in verschiedenen Sorten empfiehlt  
**Adolf Kübler,**  
Marktplatz.

Waiblingen.  
Frischgebrannten weißen u. schwarzen  
**Kaff**  
empfehlen  
**F. & G. Pfander.**  
**Platzvertretern und**  
**Provisionsreisenden**  
welche Apotheken, Droguerien,  
Coiffeurs und ähnliche Geschäfte  
besuchen wollen, wird hoher Verdienst  
zugewährt.  
Adresse: **Oscar Konekly** St.  
Ludwig (Elsaß.)

**Carl Mills** Spitzwegerich Saft  
"Druft-Bonbons"  
empfiehlt  
**Eugen Freyer.**

**1250 Mf.**  
sucht gegen gute Pfandsicherheit bis  
Martini aufzunehmen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Eheringe**  
Gestempelt. Grösste Auswahl  
billigste Preise. Garantie.  
**Carl Kurtz**  
Goldarbeiter  
jetzt Eberhardstrasse 65  
gegenüber dem Peterburger-Hof.  
STUTTGART



Waiblingen.  
Einen halben Morgen

**Acker**  
im mittleren Grund hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**500 Mark**

sucht gegen gute Sicherheit sofort  
oder bis Martini aufzunehmen.  
Wer? sagt die Redaktion.

### Württemberg.

— Die Mech. Seidenstoffweber Waiblingen schließt 1896/97 mit einem Reingewinn von 105 043 Mk. gegen 121 968 Mk. im Vorjahre. An Reserven sind 174 000 Mk. vorhanden. Die Vorräte sind mit 311 414 Mk. bewertet.

Stuttgart, 16. Okt. Am 14. ds. Mts., abends 7 $\frac{1}{4}$  Uhr entstand in einem Haus der Moserstraße eine Gasexplosion. Ein Flaschner war mit dem Anlegen einer Telephonleitung beschäftigt, hierbei wurde eine Gasröhre beschädigt und undicht. Als der Flaschner mit dem Licht nach dem Schaden suchte, entstand die Explosion, wodurch der Flaschner im Gesicht und an den Händen Verletzungen erlitt.

Stuttgart, 15. Okt. (Vermisst.) Am 13. d. M. hat sich ein 14 Jahre alter Schüler Herm. Heringer infolge eines schlechten Schulzeugnisses von Hause entfernt. Es wird vermutet, daß er sich ein Leids angethan hat.

Stuttgart, 15. Okt. Die Kontinentalgesellschaft für Elektrizität in Berlin hat dem Vernehmen des „S. M.“ nach beim Gemeinderat Stuttgart ein Gesuch eingegeben für Erbauung einer Straßenbahnlinie Landhausstraße—Ostheim—Gaisburg mit Haltestellen für Gablenberg, Wangen, Hebelstagen, Weil und Gßlingen. Die Gesellschaft will die Linie innerhalb eines Jahres in Betrieb nehmen.

Gßlingen, 15. Okt. Der am 24. v. M. von dem Militärgericht in Tübingen zu zwei Monaten verurteilte Landwehrmann ist jetzt, wie die „Gßl. Ztg.“ meldet, begnadigt worden.

Heilbronn, 16. Okt. Die Mitglieder der Deutschen Partei hatten sich gestern Abend in stattlicher Zahl in der Kreiser'schen Wirtschaft versammelt, um ihre Gedanken über das geplante Ortsvorstehergesetz auszutauschen. Prof. Knapp berichtete in eingehender Weise über die geplanten Änderungen. Nach seiner Meinung wäre es am besten, wenn die Entscheidung über dieselben verschoben würde, bis die in Aussicht gestellte neue Gemeindeverfassung eingeführt ist. Andernfalls wäre er dafür, daß dem Gesetz keine rückwirkende Kraft verliehen würde. Sollte das aber dennoch geschehen, so wäre den lebenslanglich gewählten Ortsvorstehern, die nicht wieder gewählt würden, eine Pension zuzubilligen, die ihrem Gehalt einschließlich der Nebenbezüge gleichkäme. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es kaum vorkommen dürfte, daß in einer Gemeinde ein Ortsvorsteher, der Anspruch auf Pension habe, nicht wieder gewählt werde, weil man die Kosten scheue. Mit Recht wurde aber dagegen betont, daß es eine Reihe von Gemeinden gebe, in denen bei den Wahlen diejenigen entscheiden, die eine kaum menschenwürdige Steuer zahlen. Die Ansicht wohl aller Anwesenden ging dahin, daß es wünschenswert sei, dem Gesetz keine rückwirkende Kraft zu verleihen.

Waiblingen a. Enz, 14. Okt. (Unfall.) Der 14 Jahre alte Knabe des Konditors B. hier verunglückte beim Herbstschlezen infolge eigener Unvorsichtigkeit; es wurde ihm der Zeigefinger der rechten Hand ganz und der Daumen zur Hälfte weggerissen. Eine neue Mahnung zur Vorsicht im Umgang mit Schießwaffen.

Tübingen, 16. Okt. Heute nacht nach 11 Uhr entstand in einem Holzschuppen bei Gebäude 11 und 13 in der Belthlestraße an zwei Stellen zugleich Feuer. Ein Nachbar bemerkte die schon emporlodenden Flammen, so daß sie noch rechtzeitig unterdrückt werden konnten. Brandstiftung wird vermutet. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Engstlatt, N. Balingen, 15. Oktbr. Ein Akt abscheulicher Roheit spielte sich gestern nacht hier ab. Ein 23jähriger Bauernbursche drang in angetrunkenem Zustand um Mitternacht in die Behausung des Küfers Widmer, der in dem Gebäude mit 2 erwachsenen Töchtern schlief. Hier prügelte der Bursche den 76 Jahre alten Mann in dem Bette durch und als eine Tochter dem Vater zur Hilfe eilte, prügelte er auch diese. Als er merkte, daß die zweite Tochter, die daneben in einer Kammer schlief, sich regte, wollte er auch diese durchprügeln, doch gelang es ihr, die Thüre zu verriegeln, welche der rohe Bursche nun eintreten wollte. Zuletzt ließ der Patron noch einen Hock mitlaufen. Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Nachtruhestörung und Diebstahl hat der Bursche nunmehr auf seinem Konto.

Saute rburg, 15. Okt. Letzten Samstag fiel eine in den 60er Jahren stehende Frau so unglücklich von der oberen Bühne in den Hausöhren herab, daß sie außer einem Armbruch schwere innere Verletzungen erlitt, denen sie heute erliegen ist.

— Gar mancher Schlosser oder Schmied wird gewiß noch nicht wissen, daß er Hauschlüssel für Nicht-Hausbesitzer nicht ohne weiteres anfertigen darf. Der § 309 des Reichsstrafgesetzbuches giebt hierüber Aufschluß. Hiernach ist es Schlossern und Schmieden bei Androhung einer Geldstrafe von 90 M. oder bis zu vier Wochen Haft verboten, für irgend jemand Hauschlüssel ohne Genehmigung des Hauswirts oder dessen Stellvertreters anzufertigen.

### Deutsches Reich.

Aus Elbing wird gemeldet: Bei dem Brande des Arbeitshauses in Groß-Tillendorf, Kreis Stuhm, sind 2 Kinder verbrannt; 10 Personen wurden verletzt, darunter 3 sehr schwer.

Aus Rattowitz meldet der Berl. Volk. Anz.: Auf einem Neubau ist die Verbindungswand eingestürzt. 6 Personen wurden tödlich verletzt, ein Arbeiter war gleich tot.

— Der falsche Erzherzog. Die Familie Husmann veröffentlicht eine den Emil Behrendt, den falschen Erzherzog, kompromittierende Erklärung, welche die Maria Husmann am 8. Oktober vor dem Polizeikommissar zu Hannover gegen Behrendt abgegeben hat. Die Maria Husmann nennt in der Erklärung den Behrendt einen „abgefeimten, raffinierten Schwindler, der sie um Geld und Gut betrogen habe, und mit dem sie nie geflohen wäre, wenn sie geahnt hätte, daß er nicht der Erzherzog sei.“ Das, was Maria Husmann nicht erklärt, ist für Behrendt noch vernichtender, als was sie zu Protokoll gegeben hat, nämlich die Thatsache, daß sie durch Briefe davon überzeugt worden ist, daß Behrendt auch noch zu drei anderen jungen Damen, ja sogar zu einer verheirateten Frau Beziehungen unterhalten hat.

### Ausland.

London, 16. Okt. Wie die Times aus Kanea von gestern meldet, haben die Admirale beschlossen, die türkische Gendarmerte aufzulösen, da sie sich als nicht genügend wirksam erwiesen hat. Nur wenige Albanesen derselben sollen zurückbehalten und neu organisiert werden.

London, 15. Okt. Die Kesselschmiede der Londoner Reparaturwerke streiken nun doch. In einer Versammlung des Ausschusses des hiesigen Vereins der Kesselschmiede, die gestern bis Mitternacht währte, wurde beschlossen, das vorher zwischen den Delegierten der Kesselschmiede und den Besitzern der Reparaturwerke geschlossene Abkommen zu verwerfen, weil es nicht die definitive Einführung des Achtstundentages bedeute, sondern nur eine Bestätigung des Abkommens vom Jahre 1892. Die Kesselschmiede bleiben bei ihrem Beschluß vom letzten Dienstag, so lange zu streiken, bis der Achtstundentag definitiv bewilligt ist.

London, 15. Okt. Eine Windhose hat auf Formosa schreckliche Verwüstungen angerichtet. Zwei Tage lang dauerte das Unwetter. Mehrere hundert Menschen sind umgekommen. Die große Eisenbahnbrücke ist vernichtet; auch sind große Ueberschwemmungen zu verzeichnen.

Madrid, 15. Oktbr. In Granada wurden gestern nachmittag 4 Uhr heftige Erdstöße verspürt. Dieselben dauerten mehrere Sekunden und waren von einem donnerähnlichen Rollen begleitet. Die Bewegungen gingen von Nord nach Süd. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

New-York, 6. Okt. Die New-York World vertritt in dem städtischen Wahlkampf die Interessen des Tammany's Hall und dessen Bürgermeisterkandidaten, des Richters Van Wyck. Zu seinem Preise weiß sie Folgendes anzuführen: „Richter Van Wyck ist ein Junggeselle, 47 Jahre alt und 5 Fuß 7 Zoll groß. Er wiegt 166 Pfd. Er besitzt eine gewölbte Brust, einen runden Leib und kleine Hände und kleine Füße. Seine Augen sind braun und sein Haar und sein Schnurrbart dunkelbraun. Van Wyck ist stets reich gekleidet, aber ohne unnützen Pomp und Farbe. Auf einem Gabelbruststück im Homeclub besiegte er alle seine Tischgenossen, indem er 23 Beefsteak aß. Auf diese Weise hatte er solche Männer geschlagen, wie Nat Goodwin, John F. Kelly, Alderman Vantry, Viktor Dowling und andere Großen Tammany Hall's.“ Die vorstehende Zeitungsbilute zeigt, mit welchen Mitteln man auf amerikanische Wähler Eindruck zu machen versucht.

— Aufhebung der Blindheit durch Röntgenstrahlen. Die New-Yorker Zeitung „Sun“ berichtet: Der Augenarzt Dr. Astubillo in Havana stellte mit einem Almosenpfleger, der seit sechs Jahren nahezu erblindet war, längere Versuche mit Röntgenstrahlen an, die einen überraschenden Erfolg hatten. Nach mehreren Wochen konnte der Blinde die einzelnen Teile des Apparats deutlich erkennen und nach weiteren mehrwöchigen Versuchen sah er sämtliche Gegenstände des ärztlichen Beratungszimmers. Dr. Astubillo wird die von ihm hierbei angewandte Methode demnächst in wissenschaftlicher Form veröffentlicht.

— Die Acetylen-Beleuchtung fängt an, in Amerika bereits dem elektrischen Licht Konkurrenz zu machen. So sind vor kurzem die großen elektrischen Bogenlampen, welche die Niagarafälle abends beleuchten, versuchsweise durch eine Anzahl Reflektorlampen ersetzt worden, welche mit Acetylen gas gespeist werden, welches eine von der Kraftanlage der Niagarafälle betriebene Calciumcarbidfabrik liefert, die auf diese eigenartige Weise Reklame für ihr Fabrikat macht. Die Einrichtung soll nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz einen großartigen Effekt machen und die auf ihre Niagarafälle stolzen Amerikaner in Massen herbeiziehen, um die Fälle in der neuen Beleuchtung, welche ein blendend weißes Licht giebt, zu bewundern.

— Seine eigenen Beine betrunken hat ein Mann in Chicago. Man fand ihn an einem der letzten Abende betrunken in der Nähe einer Schänke. Er konnte nicht auf die Beine gestellt werden aus dem einfachen Grunde, weil er überhaupt keine Beine hatte; er besaß nur zwei klägliche Schenkelstümpfe. Vergebens suchte man die ganze Umgegend nach Krücken oder künstlichen Beinen ab, die etwa zu dem Manne gehören könnten. Schließlich mußte man das sonderbare Geschöpf auf den Armen zur Polizeiwache tragen und als der Mann tags darauf seinen Kanonenrauch ausgeschlafen hatte, wurde er gefragt, wie er sich eigentlich fortzubewegen gedente. Vor dem Richter erzählte er Kreuzbergnüht, daß er, von dem heißen Wunsche besetzt, sich einmal gründlich vollzutrinken, bei einem Bierwirt die künstlichen Beine, die ihm als Fortschrittmittel dienten, als Pfand hinterlassen habe, und daß er dafür so viel zu trinken erhielt, als er nur wollte, bis ihn, als er den Gipfel irdischer Seligkeit erreicht hatte, ein Hausknecht



etwas unsanft vor die Thür warf. Die Polizei verhaftete darauf den sinnreichen Bierwirt, mußte ihn jedoch bald wieder in Freiheit setzen, da der Krüppel feierlich erklärte, daß er seine Weine freiwillig verpfändet habe.

Der deutsche Farmer John. Böcker unweit Corroll im Unionsstaat Iowa hat seine ganze Familie, Frau und sechs Kinder, erschossen und dann sich selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt.

## Eine leichtsinnige Wette.

Humoristische Novelle von **Alwin Römer.**

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Vater, was hast Du denn nur?“

„Nichts, hab' ich, gar nichts: halt' den Mund und rechne. Das letzte nun wieder 2mal!“

„2621 Mark 44!“

„So? Mehr nicht?“, lachte er unheimlich. „Und dann immer noch 2mal und immer noch 2mal!“ „Ei, so heirate doch meinetwegen den Teufel! Aber bezahlen will ich das nicht!“

„Ich, verstehe Dich nicht, Vater!“

„Lüg' nicht!“ herrschte er sie an. „Du weißt alles!“

„Was alles?“

„Von unserer Wette mit dem Pfennig!“

„Bei Gott, Vater kein Sterbenswort!“

Er sah ihr forschend in die Augen, und eine Ahnung schien in ihm aufzusteigen von der Reinheit dieser keuschen Mädchenseele. Sein Blick milderte sich und glitt über ihre Wangen, deren welke Blässe ihm nun doch auffiel.

„Anna,“ kam es langsam und schwerfällig über seine Lippen. „Wenn Du ihn wirklich so gern hast . . . ich habe verloren . . . er mag Dich nehmen!“

„Verloren?“ fragte sie bebend.

Da erzählte er ihr den Hergang jenes Abends.

Es zuckte in ihrem Gesicht, wie er ihr von dem Preis berichtete, den er gefehlt. Aber sie bezwang sich.

„Und das hat er angenommen?“ fragte sie dann schwer atmend.

„Natürlich!“ gab er Auskunft. „Wer hätte das nicht gethan?“

Von seinem Standpunkt aus fand er das selbstverständlich.

„So thu, was Du willst mit Deiner Wette!“ erklärte sie bitter.

„Aber mit mir und ihm ist es aus!“

„Ja warum denn?“ erkundigte er sich verduzt. „Habt Ihr Euch denn gezanzt?“

„Gezanzt? Wir haben uns nicht wieder gesehen, seit Du es mir verboten.“

„Ja aber . . . Na mir kann's schon recht sein. Sehr recht: Wenn Du ihn nicht willst, bin ich ja davon!“ entgegnete er zufrieden. Seine Miene erhellte sich; seine Augen verloren den starren Ausdruck; seine Lippen spritzten sich zu einem vergnügten Pfeifen.

Gelenkten Hauptes schritt seine Tochter aus der Stube.

Als Martin am andern Morgen vorsprach, sagte Herr Kuhlmann mit einer auffallenden Gemüthlichkeit im Tone: „Sie haben doch recht, Herr Martin. Die Geschichte wird mir ein bißchen zu teuer!“

„So bezahlen Sie also nicht mehr?“

„Ne!“ entgegnete der Brauer schmunzelnd. „Meine Tochter wird gleich kommen und Ihnen sagen . . .“

„Ein Wort noch, Herr Stadtrat!“ unterbrach ihn der Lehrer bebend. „Damit wir uns nicht mißverstehen. Ihre Erklärung, daß ich recht habe, genügt mir. Denn die Wette war für mich nur ein Scherz und nichts weiter. Ich käme um meine Selbstachtung, wenn ich Ihre Unkenntnis in solchen Dingen dazu benutzen wollte, mich in Ihre Familie einzudrängen. Würde ich doch vorher, daß Sie nicht Millionen verschleudern könnten! Wenigstens hält Sie für so reich hier niemand. Es war ein Scherz, um Sie für Ihren Spott ein wenig zu strafen. Aber mein Verhältnis zu Ihrer Anna darf dadurch nicht berührt werden. Lieber niemals als so! . . . Sie haben Ihr Wort zurück, und wenn Sie wollen, sicken Ihnen auch die bisher gezahlten Beträge wieder zur Verfügung!“

Kuhlmann schüttelte sein armes Haupt. Was waren das nur für Menschen, dieser Schulmeister und seine eigne leibliche Tochter! Erst wollen sie sich und thun wie nicht geschick, und nun sich die schönste Gelegenheit bietet, trotz seines Widerstandes in allen Ehren ein Paar zu werden, nun greifen sie nicht zu. Merkwürdige Menschen!

„Wie Sie wollen, Herr Martin!“ sagte er endlich, und seine Stimme zitterte noch ein wenig von dem Schreck, der ihn in die Glieder gefahren war, als Martin von „Millionen“ gesprochen hatte. Die Zähne waren ihm dabei sogar hörbar aufeinander geschlagen. „Die Beträge lasse ich natürlich der Kasse . . . Uebrigens: 'n schmurziger Kerl sind sie doch!“

Martin zuckte die Achseln und lächelte. Das Wort des Stadtrats war ihm eine Anerkennung, ein Zugeständnis, daß er anders sei als jener, klarer, freier, besser.

„Guten Morgen!“ sagte er und wandte sich, um das Haus zu verlassen.

„Bernhard!“ rief da eine Stimme hinter ihm, innig, aufjauchzend in Liebe überströmend, und Anna hing an seinem Halse.

„Nun will sie ihn doch wieder!“ dachte der Stadtrat und sah das

Paar überrascht an. Wie aber die Rote der Freude die blassen Wangen seiner Tochter überflutete, wie ein Ausdruck echten, warmen Jugendglücks aus ihren blauen Augen strahlte, stieg tief, tief unten in seiner Seele eine leise schattenhafte Erinnerung auf, die emporwuchs und Farbe bekam und langsam diese verkümmerte, ärmliche Seele erfüllte.

Er schlich hinaus und holte sein Weib.

Zweifelnd sah Martin ihn an, als er mit Annas Mutter wieder eintrat.

„Sie sollen sie haben. Ja, ja, Sie sollen sie haben, lieber Martin!“ jagte der Alte mit einem Anfall von Rührung in der Stimme, die ihm selber fremd war, daß er in seiner Verlegenheit darüber hinauslief und Wein aus dem Keller holte.

„Aber ein Pfennigschinder ist er doch!“ konnte er sich nicht enthalten, seiner Tochter zuzulüftern, als sie alle miteinander auf eine glückliche Zukunft anstießen.

Diesmal lächelte Anna dazu.

„Und was für einer!“ rief sie neckisch und sah ihren Bräutigam zärtlich an.

Der Stadtrat aber küßte vergnügt seine Alte.

## Herbst-Nachrichten.

Neustadt, 18. Oktbr. Lese beendetigt. Preise von 125 bis 135 M. pr. 3 hl. Noch Vorrat. Käufer sind eingeladen.

Strümpfelbach i. N., 15. Okt. Lese dauert fort. 1 Kauf zu 130 M. pro 3 hl.

Strümpfelbach i. N., 17. Okt. Käufe zu 130, 132, 133 und 140 M. pro 3 hl. Lese dauert fort. Käufer freundlich eingeladen.

Strümpfelbach, i. N. 18. Okt. Käufe zu 130 M. p. 3 hl. Lese nahezu beendetigt. Käufer freundlichst eingeladen.

Winnenden, 15. Oktober. Die Weinlese geht hier und in den umliegenden Orten diese Woche zu Ende; hier noch kein fester Kauf, da Verkäufer zu den gebotenen Preisen nicht verkaufen wollen. In Breuningsweiler einige Käufe zu 130 M., in Birkmannsweiler zu 100 und 106 M. per 3 hl.

Hanweiler, 18. Okt. Lese nahezu beendetigt, Käufe von 130 M. bis zu 140 M., noch Vorrat, Käufer willkommen.

Stetten i. N., 15. Oktober. Verkauf sehr lebhaft; Preise 124 bis 130 M.

Geradstetten, 14. Okt. Lese morgen zu Ende. Einige Käufe zu 120—125 M. pro 3 Hekt., ein Kauf zu 130 M. Noch Vorrat.

Beutelsbach. Lese beinahe beendetigt. Vieles bestellt. Käufer eingeladen.

Grunbach i. N., 14. Oktbr. Käufe zu 118 bis 128 M. pro 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. Käufer eingeladen.

Schnaitz, 14. Okt. Verkauf gut. Preise von 135 bis 145 M. pro 3 Hekt. Immer noch Vorrat. Käufer eingeladen.

Fellbach, 14. Okt. Lese geht diese Woche zu Ende, Quantität schlägt namentlich in den Berglagen zurück. Heute Verkauf ziemlich lebhaft zu 115, 122, 125, 130, 135 und 138 M. pro 3 hl für Mittelgewächs. Große Nachfrage ist bei der Gesellschaft, welche heute ihr Mittelgewächs (Klasse II) in rot und weiß bis auf einige Bütteln unter der Hand rasch bis zu 150 M. pro 3 hl abgesetzt hat. Die Lese der Bergweine hat heute begonnen; Versteigerung derselben nächsten Dienstag nachmittag 2 Uhr.

## Waiblingen. Fruchtpreise vom 16. Oktbr. 1897.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis
Haber	Mk. 7.—	Mk. 6.70	Mk. 5.—	Mk. 6.87 per Ztr.

## Winnenden. Fruchtstrawnen-Zettel

Mittlere Preise von 50 Kg.

am Strawnen-Tag den 14. Oktbr. 1897.

	Dinkel	7 Mk. — Pf.	Bestiegen	Gefallen
Haber	7 Mk. — Pf.	—	—	50 Pf.

## Berschiedenes.

— Etwas zu viel militärische Schneidigkeit zeigte ein Feldwebel der Garnison L. Der entscheidungsvolle Augenblick war für ihn gekommen, daß er vor dem Traualtare seiner Ehehälfte ewige Treue geloben sollte. Der Geistliche richtete an ihn die bekannte Frage „Wollst du?“ und „Zu Befehl!“ ertönte es von den Lippen des strammen Kriegers. Doch hielt er es für gut, der militärischen Antwort schnell ein ziviles „Ja!“ folgen zu lassen.

— Der in New-York kürzlich verstorbene Erasmus Corning hat ein Vermögen von 12 Millionen Dollars, das er zu Anfang der 70er Jahre von seinem Vater, dem Begründer eines großen Eisenwerks, ererbt hatte, im Laufe von 25 Jahren fast ganz durchgebracht. Als er am 29. Aug. d. J. starb, hinterließ er seinem Sohn Parker Corning nicht einmal 81000 Doll. Teils großartige Fehlichkeiten, teils anderweitige Liebhabeereien, teils endlich die Politik verschlangenen so ungeheure Summen. Allein für eine Sammlung von Orchideen gab er einmal eine Million Dollars aus.

Glatten, Da Freudenstadt, 14. Okt. (Daß die Vermögensverhältnisse der hiesigen Gemeinde gute sind, das beweist, daß bei der letzten Etatsberatung beschlossen wurde, jedem Bürger oder Bürgerwitwe in bar 45 Mk., sowie in natura zwei Raumer Scheiterholz und 100 Heischwellen als Bürgergabe zu bewilligen. (Schw. B.)